Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 364

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 29. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen

1891

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Mai. Sogar die „Kreuzztg." erklärt sich heute für die zeitweise völlige Aufhebung der Getreidezölle. Das Blatt zieht die volle Aufhebung sogar einer Herabsetzung darum vor, weil, so ist der Gedankengang, die zeitweise Beseitigung der Zölle zeigen würde, daß die Vertheuerung des Getreides nicht den Zöllen, sondern dem Zwischenhandel zuzuschreiben ist. Mit dieser ihrer Meinung wird die „Kreuzztg." selbstverständlich Schiffbruch leiden, und wenn etwas gewiß ist, dann ist es dies, daß der Marktpreis für Getreide sich genau an die wechselnden Konjunkturen auf dem Weltmarkt anschließen und, bei entsprechender Erleichterung der Einfuhr, sinken wird. Wir haben natürlich nichts dagegen, daß ein Versuch auf dem von der „Kreuzztg." vorgeschlagenen Wege gemacht wird. Der Mißerfolg, den das agrarische Blatt von der Beschreitung dieses Weges erwartet, fiele nur der „Kreuzztg." und nicht uns Anderen zur Last. Daß die „Kreuzztg." ihren Vorschlag mit außerordentlichem Unbehagen macht, ist das Natürlichste von der Welt. Unbehagen ist und bleibt auch das Bezeichnende für die Stimmung in Regierungskreisen. Aus den gestrigen Erklärungen vom Regierungstisch her hat Niemand herauslesen können, daß außerordentliche Maßregeln zur Herabsetzung der Getreidezölle beabsichtigt seien. Die Aufklärung, die in dieser Beziehung heute gegeben worden ist, kommt denn auch nicht von Seiten der Regierung, die gestern die beste Gelegenheit dazu gehabt hätte, einfach mit der Sprache herauszugehen, sondern sie kommt auf privaten Umwegen. Der Zwang, unter dem das Staatsministerium steht, kann nicht schärfer zum Ausdruck gelangen, als wie es dadurch geschieht, daß der bedeutsame Schritt der sofortigen Herabsetzung der Getreidezölle von denselben Männern geschehen würde, an deren warmem Interesse an der größtmöglichen Bevorzugung der Landwirthschaft auch heute noch Niemand zweifeln wird. Sollte der Reichstag demnächst zusammentreten, so wird man erwarten dürfen, daß auch Fürst Bismarck sich einfindet. Der ehemalige Reichskanzler kann keine bessere Gelegenheit als diese ergreifen, um bei Zeiten dem „Unglück" des neuen Systems der Handelsverträge entgegen zu arbeiten. Freilich wird er da in einen hoffnungslosen Kampf eintreten. Ob die Regierung nun gern oder nur unter dem Zwange der Verhältnisse bei der Sache ist, so ist ihre taktische Stellung jedenfalls eine ausgezeichnet gute. Jeder Widerstand gegen die Herabsetzung der Zölle unter den heute gegebenen Umständen ist unmöglich; es wird kein halbes Dutzend Abgeordnete sein, die den Muth haben werden, auf die Forderung der verbündeten Regierungen mit Nein zu antworten. Im öffentlichen Urtheil aber wird der Charakter der zu beschließenden Maßregel als einer vorübergehenden Ausnahme sehr schnell verschwinden, wahrscheinlich sogar so schnell, daß die Feststellung eines dauernden Getreidezolles von 3½ Mark durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nicht mehr als Ermäßigung des jetzt geltenden Zolles von fünf Mark sondern vielmehr als Erhöhung des vorübergehend einzuführenden Zolles von 2½ M. empfunden werden wird. Die Agrarier werden es hiernach in der Wintersession doppelt schwer haben, ihren Widerspruch gegen den Handelsvertrag zu begründen. Sie werden sich, nicht ohne Berechtigung, von der Regierung darauf hinweisen lassen müssen, daß sie durch den Handelsvertrag ja eigentlich eine Erhöhung der Zölle in den Schoß geworfen erhalten, und wenn sie klug sind, dann werden sie es nicht anders auffassen, sondern gute Miene zum für sie durchaus nicht so üblen Spiele machen. Man darf es mit gutem Gewissen behaupten, daß der Getreidezoll im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn wesentlich geringer als mit 3½ M. bemessen worden wäre, wenn zur Zeit der Verhandlungen schon der heutige Nothstand geherrscht hätte, oder wenn die Verhandlungen unter den heutigen Verhältnissen stattfinden müßten. Die Agrarier haben, die Dinge so angesehen, außerordentlich viel Glück.

— Der Kaiser sollte Donnerstag Abend wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen. Am Freitag früh wohnt das Kaiserpaar der großen Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei. Am Sonnabend nimmt der Kaiser die Parade über die Potsdamer Garnison im dortigen Lustgarten ab.

— Im Falle der Einberufung des Reichstags zur Suspension der Getreidezölle würde Fürst Bismarck Veranlassung haben, schon in der nächsten Zeit in Berlin zu erscheinen, und sein angekündigtes Veto gegen die Durchbrechung seiner Wirthschaftspolitik einzulegen. — Dem Vernehmen der „Freis. Ztg." nach hat Fürst Bismarck schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen, im „Fürstenhof" am Potsdamer Platz Quartier zu beziehen.

— Das Bündniß der Agrarier und Schutzzöllner geht in die Brüche. „Leugnen läßt sich nicht, schreibt heute die „Kreuzztg.", daß die vom Zentralverbande deutscher Industriellen allerneuestens abgegebene Erklärung (daß der Widerspruch des Verbandes gegen die Herabsetzung der Getreidezölle nur ein Scheinmanöver gewesen sei, um größere Gegenleistungen seitens Oesterreichs zu erlangen) ganz dazu angethan ist, das Mißtrauen der Landwirthschaft rege zu machen. Ueberraschend ist uns diese Wendung nicht gekommen. Wir haben schon längst Grund gehabt, anzunehmen, daß die bisherige Haltung des Zentralverbandes mehr auf taktischen als auf sachlichen Gründen beruhte. Wenn jetzt offen ausgesprochen wird, daß der Verband gegen die Handelsverträge nichts einzuwenden habe, so giebt er damit — wenn auch nicht mit dürren Worten — zu, daß er mit der Benachtheiligung der Landwirthschaft einverstanden ist, wie sie dieser Vertrag bedingt. Das aber wird man ihm nicht vergessen. Wir sind nicht in der Lage, im Namen der deutschen Landwirthschaft bindende Erklärungen abzugeben. Wie wir aber die in den Reihen derselben herrschende Stimmung kennen, mögen sich der „Zentralverband" und alle die ihm „verwandt und zugethan" sind, darauf verlassen, daß sie die Folgen dieser Haltung an ihrem Leibe zu spüren haben werden; vorausgesetzt natürlich, daß der Reichstag Beschlüsse faßt, welche der Landwirthschaft den bisher genossenen Schutz entziehen. In diesem Falle hätte die Landwirthschaft nicht nur kein Interesse daran, daß die Gewerbethätigkeit ihrerseits geschützt bliebe, sie könnte es nicht einmal dulden, und würde es, so weit ihr Einfluß in die Wagschale fällt, ganz sicher auch nicht thun."

— Ueber Nacht hat sich die freikonservative „Post" zur Suspension der Getreidezölle bekehrt. Während sie gestern noch auf die bösen Freisinnigen, welche nach ihrer Haltung bei der Debatte im Abgeordnetenhause als die „wahren Brotvertheurer" anzusehen seien, schilt, findet das brave Blatt am Mittwoch bereits heraus, daß man „mit der Möglichkeit einer theil- und zeitweisen Suspension der Getreidezölle rechnen müsse". Herr v. Kardorff habe dies ja auch erlaubt behufs Verhütung von Nothstandspreisen. Ohne die Suspension der Getreidezölle könnten dieselben unter dem Druck eines wirklichen Nothstandes hinweggeschwemmt werden. Offenbar hat die „Post" inzwischen erfahren, daß in den höheren Regionen der Wind anders steht, als sie gestern noch vermuthete. Nunmehr sucht die „Post" den Termin der Suspension zu beschränken. Derselbe dürfe nur erfolgen bis dahin, daß das neue Korn in größeren Mengen zum Markt gebracht werden kann; alsdann höre jede Nothstandsgefahr von selbst auf. — Es kommt doch darauf an, wieviel Korn die inländische Ernte überhaupt ergiebt, bemerkt hierzu die „Freis.

Der Hammelsprung.

Von Karl Pröll.

(Nachdruck verboten.)

Die Fenster öffnen sich überall und der Frühling zieht ein. Rasch wechselt sein sonniges Lächeln mit dem kühlen Hauch, welcher dem scheidenden Winter den Abschied giebt. Aber der flüchtig umwölkte Himmel entrunzelt sich bald. Die Büsche überraschen einander bei verschämtem Grünen und selbst die höchsten Baumzweige verrathen schon muthige Knospentriebe. Die Luft zwischen den von Moosflaum umwobenen Stämmen ist von einem unbestimmten Dufttraum erfüllt. Triller und Läufer durchzittern sie, sehnsuchtsungeduldige Töne. Die Vogel-Kapelle befindet sich bei dieser ersten Konzertprobe noch nicht im verdeckten Orchester, sondern das Auge kann noch die Musikanten im Fluge erhaschen.

Ueber die Menschen breitet sich eine frohe Gegenwartsstimmung, die sich um Vorwelt und Nachwelt nicht mehr kümmern will. Was soll auch dieses nutzlose Vergrübeln? Hat nicht jeder seine eigene, von dem Rückblick und Ausblick des Anderen geschiedene Vergangenheit und Zukunft? Alle diese Scheinwelten des Gedankens hängen nur mit wenigen dünnen Fäden zusammen. Aber im Pulsschlage des Daseins, den die Schöpfung wieder unmittelbar durch ihre Geschöpfe beben läßt, können dieselben sich begegnen und finden. Wir haben gleichsam neue Sinne erlangt und sehnen uns nach neuem Wesensaustausch, nach Zärtlichkeit und Liebe.

In diesem Taumelwachen vergißt man völlig, daß es Parlamente giebt, daß in diesen Parlamenten ein Viertel bis ein ganzes Dutzend Parteien sich unangenehme Worte sagen, welche freilich durch irgend eine Ueberzeugung geadelt werden. Ihr Hauptaugenmerk werden sie jedoch der Addition und Subtraction der Stimmen zuwenden, weil schließlich die Gesetzeprägung von diesem Rechenexempel abhängt, nicht von der geschichtlichen Vernunft, die nach Belieben kommt und sich empfiehlt.

Leider dürfen die Berichterstatter auf der Journalistentribüne sich nicht derselben Enthaltsamkeit befleißigen. Sie sollen als Auge und Ohr der öffentlichen Meinung das parlamentarische Räderwerk beobachten und sie haben jedes Recht verwirkt, sich für Naturvorgänge außerhalb des „hohen Hauses" zu interessiren. Bei ihrer geistigen Kopie-Arbeit gestatten sie sich nur die Erleichterungen, die sich bei jedem vorurtheilslos abgewickelten Geschäft ergeben. Spricht der Kanzler, ein Minister oder Parteiführer, kurz ein Redner „erster Garnitur" — dieses schöne Wort stammt aus der Gamaschen-Poesie — so muß der Spezialberichterstatter oder Depeschenfabrikant seinen Gehörgang diesem Bevorzugten ausschließlich zur Verfügung stellen. Bei einem Redner „zweiter Garnitur genügt es, hie und da aufzumerken, während man mit den Kollegen Witze und Anekdoten austauscht. Redner „dritter Garnitur" sind die ausgefallenen Parlamentsmenschen, welche das Gelübde des Schweigens einmal unvermuthet brechen, sei es wegen einer Nebenbahn in ihrem Wahlbezirke, sei es wegen eines räthselhaften Prickelns ihrer Zunge. Von diesen wendet sich der züchtige Berichterstatter mit mitleidigem Achselzucken ab und notirt nur deren Namen. Es beginnt eine gemüthliche Plauderei der Kollegen, welche nicht selten durch ein ähnliches Stimmgewirr in, vor und hinter den Abgeordnetenbänken die richtige Resonnanz erhält. Mit Behagen wird später dem Berichte hinzugefügt: „Redner ist wegen Unruhe im Hause auf der Tribüne unverständlich." Selbst der Leser des Blattes empfindet bei diesem Klammersatze nachträglich etwas von dem Behagen der eingeklosterten Feder-Leute, die sich nächst der Decke des Sitzungssaales dreistufig hingepflanzt haben und die schlechte Luft sowie die schlechten Reden von Unten aus erster Hand bekommen.

Jetzt tritt einer der Momente im Parlamentsleben ein, in dem sich nur die Abgeordneten ärgern und nur die Journalisten ungetrübte Freude empfinden. Ein Abstimmungs-Ergebniß ist zweifelhaft geblieben. Die heilige Geschäftsordnung schreibt für diesen Fall den „Hammelsprung" vor. Das heißt, in das Unzoologische übersetzt, alle anwesenden Volksvertreter müssen ihren Halbschlummer oder ihre Privatkorrespondenz unterbrechen und sich in die Wandelgänge hinausbegeben. Dort theilen sie sich in die Gruppe, welche den in Frage stehenden Punkt der Vorlage oder des Antrages billigt, und in jene, welche ihn mißbilligt. Und nun marschiren beide Gruppen getrennt durch die „Ja-Thür" und durch die „Nein-Thür" wieder in den Saal — Einer hinter dem Andern, sorgfältig geprüft und wohl gezählt von den Schriftführern, welche die zweibeinigen Stimmen verbuchen. Unterhaltlich ist diese Methode der parlamentarischen Gewissenserforschung auch für die Zuschauer nicht öfter als einmal. Doch die Reporter-Federn und Stenographen-Bleistifte dürfen nunmehr einige Zeit rasten. Solche Zwischenpausen machen die Tribünen-Temperatur fast lieblich.

Ein neugieriger Sonnenstrahl streift jetzt über die Haarblöße, durch die sich der hünenhafte Journalist auszeichnet, welchen ein eigensinniger Zufall hier festgebannt, statt ihn an die Spitze eines Garderegimentes zu stellen. Dieser durch seine kurzen und kernigen Berichte bekannte Vertreter des einflußreichsten Blattes neckt den zierlichen, hübschen Mann, der neben ihm die steifgewordenen Glieder dehnt: „Nun, sagen Sie mir doch, Kollege Blumner, was schauen Sie denn immer nach der „Ja-Thür"? Wir wissen doch lange, welche Kaffern dort herauskommen werden. 130 gegen 90: das wird wohl das Stimmenverhältniß sein, nicht um fünf mehr oder weniger. Das kann man sich ja an den Fingern abzählen."

Blumner ist einen Moment verlegen, zupft an seinen Zwicker, sagt aber mit schnell wiedergewonnener Fassung:

„Mir fällt der dunkle Fleck rechts über die Thür auf. Da schlägt die Feuchtigkeit durch. Und da man bei aller Götzendienerei noch nicht in den europäischen Parlamenten afrikanische Liebesmahle abzuhalten pflegt, sondern Köpfe und Zungen der geehrten Volks-Sklaven schont, so muthmaße ich, daß der Hausschwamm das verfluchte Gebäude schon durchfressen hat. Nächstens kracht vielleicht Alles zusammen. Was glauben Sie, Herr Kollege?"

Der Hüne erwiderte: „Machen Sie keine Flausen und keine Unglücks-Prophezeiungen! Sie, Freund Leichtfuß, der Sie die meisten Sitzungen schwänzen, fände man doch nicht unter den Trümmern. Uebrigens theilen Sie Ihren famosen Einfall dem Präsidenten mit; vielleicht läßt dieser ängstliche Herr auf acht Tage die Bude schließen. Dann kann sich eine Bausicherheits-Kommission allein in dieser Moderhöhle amüsiren. Aber, aber, Blumner, Sie sind nicht ehrlich! Sie sehen ja stets über den Fleck hinaus. Was steckt denn da oben?

Ztg." Daneben spielt auch der Ausfall der Ernte im Ausland eine ebenso wichtige Rolle. Es würde die größte Konfusion hervorbringen, wenn nach dem Rath der „Post" alsbald wieder der volle Zollsatz eintreten soll, um alsdann im Februar mit dem Inkrafttreten des österreichischen Handelsvertrags wiederum eine Ermäßigung zu erfahren. Unseres Erachtens sollte man mindestens bis zum Endtermin der französischen Maßnahme, also bis zum 1. Juni, Ausnahmebestimmungen treffen. Andernfalls zwingt man den Handel zu sofortigen Masseneinkäufen auf dem Weltmarkt und treibt dadurch die Weltmarktpreise und mittelbar wiederum die deutschen Preise in die Höhe. Nur jetzt keine Halbheiten auf diesem Gebiet! Wir verstehen es deshalb auch nicht, wie die „Nat.-Ztg." dazu rathen kann, nur die Hälfte der Getreidezölle zu suspendiren. Selbst bei einem Rückgang der Preise um 25 Mark würden die Roggenpreise noch über 180 Mark stehen.

— Anläßlich des gespannten Verhältnisses, das vielfach zwischen den jüngeren Offizieren und der Zivilbevölkerung herrscht, und das besonders in Naumburg und Mainz zu beklagenswerthen Auftritten geführt hat, erinnert die Mainzer „Kl. Presse" an eine Kabinetsordre König Friedrich Wilhelms III. von Preußen, in der auf dieses Verhältniß Bezug genommen wird. Es heißt in der Ordre:

„Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Zivilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentlich Vortheile zu Wege bringt, und das ist auf dem Schauplatze des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu vertheidigen haben; allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüsquiren. Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten; in ihrem Brode steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat."

— Herr v. Wißmann ist am Mittwoch vom Reichskanzler in Audienz empfangen worden. Major v. Wißmann hat bei seiner Durchreise durch Rom auch eine Privataudienz beim Papst gehabt, welcher sich nach den katholischen Missionen erkundigte. Wißmanns jetziger Aufenthalt in Deutschland ist auf etwa zwei Monate berechnet und hat vornehmlich den Zweck, die Dampferangelegenheit für den Viktoria Nyanza in Ordnung zu bringen. Nach der „Post" hat man Herrn v. Wißmann „an höherer Stelle" für sein Privatunternehmen alle mögliche Förderung in Aussicht gestellt. Ueber das Projekt werde in den nächsten Tagen Genaueres mitgetheilt werden können.

Rußland und Polen.

* **Moskau,** 27. Mai. Zur Feier des heutigen Jahrestages der Krönung des Kaisers Alexander III. zelebrirte der Metropolit Johannikius im Beisein des Großfürsten und der Großfürstin Sergius die Liturgie. Zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin ist die Stadt festlich geschmückt. Die Auffahrt zum Kreml ist auf Sonnabend festgesetzt.

* **Petersburg,** 28. Mai. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, hätten verschiedene russische geistliche Akademien mehrere ihrer Zöglinge behufs Studiums der Philosophie an die Universitäten in Göttingen, Jena und anderen deutschen Städten entsendet.

Frankreich.

* Die mit so großem Applomb in Szene gesetzte französische Ausstellung in Moskau scheint als Tragikomödie enden zu sollen. Die Abreise der russischen Kaiserfamilie nach Moskau zum Besuche der französischen Ausstellung ist verschoben worden. Dieser Aufschub hänge, so berichtet der „Temps", damit zusammen, daß das Pariser Komite der Ausstellung dem Pelzhändler Grünwald sämmtliche Eintrittskarten verkauft und den Kartenverschleiß übertragen habe. Die russischen Behörden hätten, seitdem diese Thatsache bekannt geworden sei, der Ausstellung keinerlei offiziöse Unterstützung mehr angedeihen lassen und ein Theil der russischen Presse richte nunmehr lebhafte Angriffe gegen die Ausstellung. Von der französischen Regierung wird jetzt nochmals hervorgehoben, daß die Ausstellung ein vollständig privates Unternehmen sei, welches der Handelsminister nur offiziös unterstützt habe. Es ist also die beste Aussicht vorhanden, daß die famose Ausstellung, welche die beiden Brudernationen noch inniger vereinen sollte, das gerade Gegentheil herbeiführen wird. Vielleicht endet die ganze Geschichte auch als „Bankrott" in optima forma. Die Angelegenheit ist zuerst durch folgendes Telegramm der „Nowoje Wremja" bekannt geworden:

„Moskau, 20. Mai. Heute erschien der jüdische Pelzhändler Grünwald und verlangte 1 200 000 Eintrittsbillete, die ihm vom Bankier Jouannot verkauft wurden. Als er sie erhalten, erklärte er sich für den Herrn der Ausstellung. Das Komite will davon nichts wissen. Der Streit dauert fort. Es heißt, daß Poljakow an dem Kaufe betheiligt ist."

Man erzählt nun, der Pelzhändler Grünwald und der Eisenbahnunternehmer Poljakow hätten den geldbedürftigen Franzosen mit einer großen Summe unter die Arme gegriffen, und zwar unter der Bedingung, daß ihnen der Erlös der erstverkauften 1 200 000 Billete, bei einem Eintrittspreise von nicht mehr als 50 Kopeken für das Billet zustände. Die Franzosen gingen hierauf ein, stellten dann aber den Eintrittspreis auf 70 Kopeken fest, was wiederum nach Ansicht der beiden russischen Geldgeber diese schädigte, da der Besuch der Ausstellung durch dieses übermäßig hohe Eintrittsgeld stark litt. Als die Franzosen sich der berechtigten Einsprache nicht fügen wollten, machten die Geldgeber von ihrem Recht Gebrauch und wollen nun selbst durch ihre Angestellten den Verkauf der bezüglichen Billete zu 50 Kopeken betreiben lassen. Nach der „Köln. Ztg." soll übrigens Poljakow nicht bei der Sache betheiligt, sondern Grünwald der ausschließliche Herr der Situation sein. Man darf gespannt darauf sein, wie sich diese heitere Geschichte weiter entwickeln wird.

* **Paris,** 28. Mai. Deputirtenkammer. In der Debatte über die Zölle auf frisches Fleisch brachte Villebois-Mareuil ein Amendement ein, wonach die Einführung geschlachteter Hammel nur dann gestattet sein solle, wenn der Rumpf in vier Theile zerlegt und das Geschlinge mit einem Vorderviertel verbunden ist. Dies sei das einzige Mittel, um zu erkennen, ob das Thier gesund sei oder nicht. Der Minister für Ackerbau Develle hält das Amendement für zwecklos. Dasselbe werde die Einfuhr geschlachteten Viehes verhindern. Schließlich wurde das Amendement, nachdem der Berichterstatter Viger dasselbe befürwortet hatte, mit 370 gegen 154 Stimmen angenommen.

Von einer Anzahl Deputirten wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, demzufolge jeder Arbeiter oder sonstiger Angestellter eines staatlichen Industrie-Unternehmens nach dreijähriger Dienstzeit an dem Gewinn theilnehmen soll.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 28. Mai. Unterhaus. Der Antrag, die neufundländischen Delegirten bezüglich der Neufundlandbill anzuhören, wurde einstimmig angenommen. Unterstaatssekretär Stuart Wortley gab die Erklärung ab, die Regierung könne in Betreff der Konzession Mutassa's noch keine endgültige Ansicht äußern, die britisch-südafrikanische Kompagnie übe in jedem innerhalb der britischen Schutzsphäre gelegenen Theile des Manicalandes ihre Autoritätsrechte aus. — Unterstaatssekretär Gorst erklärte, die Regierung warte ein Rundschreiben der amerikanischen Regierung ab, bevor sie Schritte hinsichtlich des Gesetzes über das Autorenrecht in Erwägung ziehe. Der erste Lord des Schatzes, Smith, bemerkte in Bezug auf die Einwanderung mittelloser Ausländer, die Regierung habe dieser Frage ihre ernste Aufmerksamkeit gewidmet; indessen habe die Einwanderung diejenige Höhe nicht wesentlich überschritten, welche sie erreicht hatte, als die Frage zum letzten Mal von einer Kommission untersucht wurde, welche nicht sofortige Maßregeln empfohlen habe. Die Frage sei von erheblichen Schwierigkeiten umgeben. England halte jedenfalls das Asylrecht für politische Flüchtlinge aufrecht. Eine Beschränkung der Einwanderung von Armen involvire einen Akt der Gesetzgebung, welcher sorgfältig abgegrenzt sein müsse, um zu verhindern, daß nicht noch größere Uebel entstehen, als diejenigen, gegen welche diese Gesetzgebung sich richte. Uebrigens wanderten auch viele Engländer nach dem Festlande aus, wo sie gewinnbringende Beschäftigung fänden. Die Frage sei ernst und verdiene die sorgfältigste Prüfung.

* Generalversammlung des Provinzial-Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Posen, 22. Mai.

Der Ausschuß des Provinzialvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt am 19. d. M., Vormittags 10½ Uhr, seine ordentliche Monatssitzung ab. Nach Verlesung des letzten Sitzungs-Protokolls machte der Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen, unter Anderem von der Erledigung des Vorsitzes beim Zweigverein in Tremessen und der Ueber-

---

Aha, die brünette Kleine im hellgrauen Kleid. Famose Parlamentsmotte das! Wie kommt die auf die Abgeordnetentribüne? Die sah ich noch nie unter den betagten Huldgöttinnen, welche bei den cholerischen Ergüssen ihrer Volksmänner segnend niederschauen. Welcher Abgeordnete sollte den ausgezeichneten Geschmack sich angeeignet haben, der Vetter oder Bräutigam dieser süßen Hilflosigkeit zu sein?"

Blumner wurde etwas roth, als er sich ertappt fand. Doch er wollte den Unbefangenen spielen und ging auf den eingeschlagenen Gesprächston ein: „Wirklich ein holdes Wesen, das Sie mit Ihrem Scharfblicke entdeckt haben. Der kleine Rosenmund wäre mir lieber, als sämmtliche Gesichtsöffnungen der Redner vom Wahlkreis Ansbach bis zum Wahlkreis Zittau. Wer mag die Kleine sein?"

„Ich vermuthe", erwiderte der Andere kaltblütig, „daß Sie das eher wissen dürften, als ich. Denn Sie werden am Reichstags-Portale lauern, bis das neue Parlamentswunder heraustrippelt. So ein Papageno wie Sie ist ja stets auf der Weibchenjagd."

Blumner schwieg, denn er wollte nicht Anlaß zu weiteren Späßen geben. Die Präsidentenglocke erscholl und durch die zwei Thüren rückten die Jasager und Neinsager herein.

Man konnte sich an der verschiedenen Gangart der Erwählten der Nation ergötzen. Die Einen suchten durch militärische Steifheit zu imponiren, die Anderen schlenderten mit angenommener Nachlässigkeit herbei. Mancher drehte sogar den Kopf nach rückwärts, um mit seinem Nachgänger einige nichtssagende Worte zu wechseln. Der strich seinen gewaltigen Vollbart und schaute siegesbewußt darein. Jener, dem die Beine nicht mehr recht zu Dienst waren, humpelte schwerfällig nach, suchte das aber zu verbergen, indem er mit seiner Uhrkette spielte. So kamen sie endlich Alle wieder, Große und Kleine, Dicke und Dünne, Schwarze und Graue, auch viele menschgewordene Billardkugeln. Sie nahmen ziemlich geräuschlos ihre Plätze ein, husteten in Folge der ungewohnten Anstrengung, schwatzten und lachten — bis der Präsident nochmals das Zeichen mit der Glocke gab.

Das Abstimmungsresultat wurde verkündet — der erfahrene Journalist hatte es ganz richtig vorausberechnet. Die Sitzung nahm ihren ledernen Fortgang, Paragraph auf Paragraph erhielt seine Phrasentunke von verschiedenen Mundköchen. Aber die hübsche Brünette war plötzlich von der Abgeordnetentribüne verschwunden. Der Kollege, der gerade einem Zeitungsboten mehrere Blätter seines „vorläufigen Berichtes" ausantwortete, bemerkte erst nach dem Abgang des flinken Kerlchens, daß sich sein Nachbar aus dem Dunste gemacht. „Ich wußte es ja," brummte er vor sich hin.

Blumner, welcher den kürzeren Weg durch den Hof genommen, stand schon an dem offenen Thore des Parlamentes, bevor die Kleine mit dem schwarzen Gelocke etwas ängstlich bei dem Portier vorbeihuschte, als fürchte sie, dieser könnte sie festhalten. Ihre Augen leuchteten förmlich auf, da es ihr gelungen, dem halbdunklen Saal zu entrinnen, in den sie sich hineingewagt. Was sich dort eigentlich zugetragen, war ihr nicht ganz klar geworden. Sie freute sich jetzt doppelt des hellen Sonnenscheins, der auf dem Asphaltpflaster lag, des Wagengerassels, der vielen Menschen, die vorübereilten. Und sie nahm das Veilchensträußchen, das sie an die Brust gesteckt, in die Hand und sog dessen Duft prüfend ein, ob er noch frisch wie früher sei. Da glitt dieses ungeschickte Sträußchen zu Boden. Aber sogleich hatte es der die Göttin Gelegenheit abpassende Blumner erfaßt und triumphirend erhoben. Dann überreichte er ihr die Veilchen mit einer artigen Verbeugung und mit den halbspöttischen Begleitworten: „Die Wähler Floras sind auch schwindlig geworden von der Parlamentsluft. Das ist kein Ort für Blumen, mein Fräulein."

Die Angesprochene erröthete, hielt sich aber verpflichtet zu erwidern: „Ich danke sehr! Ja, Sie haben recht, es ist gar nicht gemüthlich in einem solchen Parlamente. Die Luft ist heiß und schwül. Alles zeigt sich so unruhig. Und wenn man noch etwas verstände."

„Seien Sie froh, Fräulein, daß Sie von diesen Dingen nichts verstehen. Die Herren sprechen doch nur für bedrucktes Löschpapier und ich werde glücklich sein, wenn ich nicht mehr an diese Galeeren der Beredsamkeit geschmiedet bin."

„O! Sie sind auch Abgeordneter oder Deputirter — ich weiß nicht, was richtiger ist."

„Nein, ich bin nur der Mann, welcher diese tönenden Worte in Löschpapier umwandelt, d. h. ein Zeitungsberichterstatter."

„Sie armer Mann", sagte die Kleine mit einem mitleidsvollen Blicke, der aber in einen schelmischen sich verwandelte. „Aber sagen Sie mir nur, was bedeutet diese „Polonaise ohne Damen", welche die Abgeordneten vorhin ausgeführt haben?"

„Das wissen Sie nicht, mein Fräulein? Nun, man nennt das einfach einen „Hammelsprung." "

Jetzt lachte die Brünette halblaut auf, so daß die herzigen Grübchen in den Wangen förmlich zitterten. „Ein Hammelsprung! Ein Hammelsprung! Das ist doch zu komisch! Es sind ja keine Böcke unter den Deputirten?"

„O! mehr als Sie glauben," erwiderte der immer siegesbewußter werdende Journalist. Es war ihm gelungen, das reizende Mädchen länger festzuhalten, als er gehofft. Nun mußte die Sache einen guten Fortgang nehmen. Er lüpfte den Hut und ging zum Angriff über.

„Ich erlaube mir, mich Ihnen vorzustellen: Dr. Alfred Blumner, Redakteur von der „Abendpost". Das Glück Ihres Gegenüber in der heutigen Sitzung hat mir wohl ein hervorragender Abgeordneter verschafft, den Sie zu Ihren Anverwandten zählen."

„Nein, mein Herr! Ich bin die Tochter der Wittwe des Kanzleiraths Venger. Vor Kurzem ist der Herr Grundbesitzer Gintzel aus Oberbayern, der als Deputirter nach Berlin geschickt worden, bei uns eingezogen und dieser hat mir heute die Karte für die Tribüne gegeben, weil er meinte, daß ich mich dort gut unterhalten werde. Ich möchte aber einen Tanzsaal vorziehen."

„Grundbesitzer Gintzel — der ist ja „vierte Garnitur". Der redet nie für das Vaterland und ich habe seinen Wahlkreis stets für taubstumm gehalten. Doch, daß ich nicht lüge. Einmal zeichnete er sich durch einstimmiges Bravo aus bei dem berühmten Satze eines anderen Sprechers: „Der Viehzucht muß geholfen werden!" Dieses Bravo habe ich sogar in meinem Bericht festgenagelt. Nur dieser Mann konnte auch die herzhafte Naivetät begehen, Ihnen ein Billet für die „Tribüne der Langeweile" zu verabfolgen, während draußen alle Blüthen springen und die Liebe aufgeht, soweit Herzen gesäet sind. Fräulein! Thun Sie das nimmer wieder. Lassen Sie sich lieber von mir zu dem Strande der grünen Spree oder Havel entführen, je eher, je besser. Doch darf ich mir Ihren holden Vornamen erbitten", fügte er hinzu, als er sie ganz in Purpur getaucht sah — eine Hellmalerei, die Lebenskünstlern über Alles geht.

„Ja, wenn die Mutter es nur erlauben würde. Ich heiße Martha", flüsterte die Ueberfallene, indem sie dabei schamhaft einen Schritt weiter von dem Parlamentshause mit den schwindsüchtigen Säulen und Pilastern abwich, in dessen Schatten sich die Beiden noch befanden. Denn das hier Wiedergegebene bildete ein Standgespräch, das mit Gottes und guter Leute Fügung vielleicht bis zum Standesamt führen kann. Ob Blumner wirklich so ehrliche Absichten hegte, darf ich nicht betheuern. Allein das „Vorbildliche" wirkt auf uns immer ein, und deshalb sagte er:

„Lassen Sie mich mit der Mutter noch heute fromme Zwiesprache austauschen. Am Besten, ich gehe gleich mit Ihnen. Keine Widerrede, holde Unschuld. Ich will ihr beweisen, wie nothwendig es sei, daß alle Menschen den Hammelsprung" erlernen, damit dieser nicht nur auf öde Abstimmungen im Parlamente beschränkt bleibe. Ich lade Sie und Mama zu einem fröhlichen Hammelsprung nach dem Grunewald oder nach Treptow ein, wobei natürlich Mama vorausgehen muß und wir zwei rückwärts folgen. Ja, süße Martha, dann hätten wir Beide aus der ereignißarmen Parlamentssitzung uns wenigstens eine schöne Sitte gerettet. Schlagen Sie ein!"

„Die Mutter muß entscheiden. Ich werde sie auf Ihren Besuch vorbereiten", sagte das in die Verschwörung sich einlassende Mädchen, bei dem weibliche Neugierde mit einem wärmeren Gefühl zu streiten schien.

Blumner grüßte beim vorläufigen Abschied wie ein Kavalier, warf sich dann in die Brust und murmelte selbstzufrieden vor sich hin: „Die da oben auf der Tribüne sollen sich die Finger wund schreiben. Ich hege höheren Muth. Heute hat mein angeborenes Genie auch herausgefunden, zu was ein „Hammelsprung" sich entwickeln läßt. Meine kleine Martha guckt schon durch die „Ja"-Thür herein. Ich bin neugierig, ob ich noch im Stande bin, durch die „Nein"-Thür zu marschiren.

nahme des erledigten Vorsitzes beim Zweigverein Wreschen durch Herrn Amtsgerichtsrath Mansfeld. Eingegangen waren der 6. Jahres-Bericht des Fürsorgevereins für den Regierungsbezirk Kassel und der 65. Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft. Die drei vorliegenden Fürsorgeanträge sind alle durch Vermittelung von Stellungen erledigt, ein Schützling hat die angebotene Stelle abgelehnt.

Kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnete der Vorsitzende des Provinzial-Vereins, Herr Wachler, die Generalversammlung und giebt seiner Freude Ausdruck, daß so zahlreich die Herren der Einladung Folge geleistet haben. Anwesend sind 27 Personen. In Einverständniß mit der Versammlung übernimmt Herr Wachler-Posen den Vorsitz, beruft zum Beisitzer Herrn Büttner-Rawitsch und zum Schriftführer Herrn Rukser-Posen, welche die Funktionen übernehmen. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Generalversammlung durch die „Posener Zeitung", das „Posener Tageblatt", den „Kuryer" und „Dziennik Poznanski", sowie die „Ostdeutsche Presse" gehörig bekannt gemacht worden und entschuldigt die an dem heutigen Erscheinen behinderten Mitglieder des Ausschusses sowie eines erkrankten Referenten.

Zu 1 der Tagesordnung verzichtet die Versammlung auf vollständige Erstattung des Geschäftsberichtes, da derselbe allen Anwesenden vorher gedruckt zugestellt worden, der Vorsitzende beschränkte sich daher auf eine kurze Darstellung der jetzigen Geschäftslage und hob als besonders erfreulich hervor das bedeutende Wachsen der Zweigvereine Bromberg, Lissa, Posen und Schneidemühl, die Neubelebung des Zweigvereins Obornik, sowie daß die Zweigvereine im Ganzen jetzt gegen 1500 Mitglieder und viele Vertrauensmänner zählten. Auf die Erklärung der Herren Zaehle-Gnesen und Könnemann-Schubin, daß in den Zahlen der nach der Zusammenstellung der von den Zweigvereinen bearbeiteten Geschäfte im ersten Falle die vom Provinzialverein überwiesenen Fälle nicht, im zweiten dagegen wohl mit enthalten seien, wicd zugesagt, daß künftighin diese Zahlen überall gleichmäßig auseinandergehalten werden sollen, dies aber bei der Unklarheit der Einzelberichte und der vorgerückten Zeit für 1890/91 nicht möglich gewesen sei.

Zu 2 der Tagesordnung erstattet Herr v. Baltier-Posen Namens des Schatzmeisters den Kassenbericht und beantragt letzteren, da Erinnerungen nicht zu erheben waren, Entlastung des Schatzmeisters, welche einstimmig ertheilt wird.

Zu 3 der Tagesordnung berichtet Herr Rukser-Posen über die bisherigen Verhandlungen mit der Zentralleitung in Kurlsruhe betreffend den Beitritt zu dem in Aussicht genommenen Verbande der deutschen Schutzvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene, verliest die Beschlüsse aus der Verhandlung vom 5. September 1889 zu Freiburg i. Br., die maßgebenden Stellen aus den Entwürfen der Satzungen und des Uebereinkommens zur gegenseitigen Hilfeleistung sowie den Beschluß der Generalversammlung des Provinzialvereins vom Vorjahre, beleuchtet den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und die Vortheile des Beitritts, namentlich den voraussichtlichen größeren Einfluß auf die Regierung und Private, sucht dagegen die erhobenen Bedenken einer etwaigen Einbuße der Einzelvereine an Selbständigkeit, sowie der Kostenfrage für die Beförderung von Schützlingen in ihre Heimath zu zerstreuen und beantragt den Beitritt bedingungslos zu beschließen in der Weise, daß der Provinzialverein Mitglied des Gesammt-Verbandes wird und die zugehörigen Zweigvereine darin eingeschlossen sind. Herr Reichard-Posen hat die als Delegirter des Provinzialvereins in der Freiburger Versammlung verlautbarten Bedenken fallen gelassen und schließt sich dem Antrage Rukser mit dem Vorbehalte an, daß die 1892 wiederum in Freiburg zusammenzutretende Versammlung den Entwurf der Satzungen sowie der statistischen Tabelle wesentlich vereinfacht. Der Vorsitzende erläutert die Sachlage unter Bezugnahme auf den von der Generalversammlung im Vorjahre gefaßten Beschluß, nach welchem sie die Errichtung eines Gesammt-Verbandes grundsätzlich als erwünscht erachtet, sich den Beitritt aber vorbehalten hat bis nach Beseitigung dreier von dem Provinzial-Ausschuß festgestellten besonders ins Gewicht fallenden Mängel der Satzungen und stellt die Frage ob eine nochmalige Generaldiskussion über den Beitritt eintreten solle. Herr Mantell-Posen zieht die Legitimation der Versammlung zur Beschlußfassung in Zweifel. Der Vorsitzende giebt eine ausführliche Darstellung des Verhältnisses des Provinzialvereins zu den Zweigvereinen unter Hervorhebung, daß die Versammlung und auch der Vorredner im Vorjahre diese Bedenken durchaus nicht gehabt und stellt die Frage zur Erörterung, ob die Versammlung für beschlußfähig zu erachten, oder die Zweigvereine zunächst ihre Sonderbeschlüsse zu fassen hätten. Herr Büttner-Rawitsch weist aus der Geschäftsübersicht nach, daß es dem Zweigvereine Rawitsch aus rein finanziellen Gründen ganz unmöglich sei, sich für den Beitritt zu erklären. Dr. Mantell-Posen begründet seine angeregten Bedenken aus der Fassung der Statuten. D. Reichard-Posen entrollt ein Bild der Entwickelung des Provinzialvereinsnetzes seit Gründung desselben, bei der er mitgeholfen unter Hervorhebung der Veranlassung dazu und erachtet danach die Versammlung für völlig legitimirt. Koenig-Posen bittet festzustellen, in welcher Eigenschaft beziehungsweise mit welchen Vollmächten die einzelnen Vertreter der Zweigvereine erschienen seien. Chuchul-Lissa giebt wohl zu, daß die Fassung der Statuten nicht ganz zutreffend sei, erachtet aber die Versammlung mit Rücksicht auf die Organisation des ganzen Vereinsnetzes für durchaus berechtigt und beantragt Abstimmung. Die Versammlung erklärt sich mit Ausnahme von 4 Stimmen für legitimirt. An der Erörterung über die Frage ob bedingungslos oder unter Vorbehalt der Beitritt beschlossen werden solle, betheiligt sich niemand und wird zur Abstimmung geschritten. Der bedingungslose Beitritt wird mit großer Majorität abgelehnt, dagegen beschlossen:

„Der Provinzialverein tritt dem Gesammt-Verbande der deutschen Schutzvereine als Mitglied unter Aufrechthaltung der Bedingung bei, daß die von dem Ausschuß des Provinzialvereins festgestellten und mit der Zentralleitung in Karlsruhe bereits verhandelten 3 Abänderungsvorschläge zum Entwurf der Satzungen und des Uebereinkommens in der Verbandsversammlung 1892 genehmigt werden."

(Schluß folgt.)

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Schneidemühl,** 27. Mai. [Ernennung.] Der Gerichts-Assessor Dr. Michaelis ist, wie die „Kreuzztg." hört, zum Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht ernannt.

* **Kattowitz,** 26. Mai. [Räuberischer Ueberfall.] Am vergangenen Sonnabend ist, wie die „Katt. Ztg." berichtet, im Sielcer Park ein Ueberfall an einem Bauunternehmer verübt worden. Der betreffende Herr, der in Ratibor seinen Wohnsitz hat, begab sich durch die erwähnten Anlagen nach dem Sosnowicer Bahnhof, um mit dem letzten Abendzuge die Grenze zu überschreiten, als am Ausgange des Parkes plötzlich drei Strolche auf ihn zusprangen, ihn mit Knütteln bearbeiteten und niederwarfen. Nachdem sie ihn arg zugerichtet hatten, forderten sie ihn unter Bedrohung seines Lebens auf, all sein Geld herzugeben. Er leistete dem auch Folge und lieferte den Burschen 212 Rubel aus. Eine größere Geldsumme trug er außerdem noch verborgen bei sich. Nach Empfang des Geldes schlugen die Räuber wiederum auf ihr Opfer los, dem es schließlich trotz der erhaltenen Verletzungen doch gelang, zu entkommen. Bei dem Heer der Sicherheitsbeamten längs der Grenze muß man sich wundern, daß solche Vorfälle fast jeden Tag geschehen.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 28. Mai. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" mittheilt, ist das Befinden des Königs zufriedenstellend; die Fiebererscheinungen sind vermindert.

Karlsruhe, 28. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden hat in Folge der kalten Witterung ihre Absicht, an den oberitalienischen Seen Aufenthalt zu nehmen, endgültig aufgegeben und auf ärztlichen Rath beschlossen, unverweilt hierher zurückzukehren. Die Kronprinzessin wird bereits morgen um Mittag hier erwartet.

Haag, 28. Mai. Die zweite Kammer nahm mit 82 gegen 3 Stimmen das Gesetz, durch welches die verfassungsmäßig erforderliche Genehmigung der Brüsseler Antisklavereiakte ausgesprochen wird, an.

Paris, 28. Mai. Die anläßlich des Streikes der Omnibusbediensteten verhafteten Personen sollen gerichtlich nicht weiter verfolgt werden.

Paris, 28. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, gab im Ministerrathe heute das Programm für die im Jahre 1892 auszuführenden Eisenbahnbauten bekannt, nach welchem 692 Kilometer neue Linien dem Verkehr übergeben werden sollen. Im Nordbahn- und Ostbahn-Netze sollen im nächsten Jahre keine neuen Linien gebaut werden. — Der Minister des Innern, Constans, wird übermorgen die Bewilligung eines Kredits von 1 500 000 Francs zur Bekämpfung der Heuschreckenplage in Algerien beantragen.

Bordeaux, 28. Mai. Der Banquier de Menou, dessen Fallissement gestern gemeldet wurde, ist verhaftet worden.

Konstantinopel, 28. Mai. Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes Dr. v. Stephan wird Montag, den 1. Juni hier erwartet.

Washington, 28. Mai. Der Sekretär der Marine, Tracy, erhielt eine Depesche aus Callao, daß das Kriegsschiff „Charleston" dort eingetroffen sei, ohne die „Itata" gesehen zu haben. Der „Charleston" wird jetzt zu dem südamerikanischen Geschwader der Vereinigten Staaten stoßen.

Bremen, 28. Mai. Norddeutscher Lloyd: Der Schnelldampfer „Havel" ist gestern Nachmittag 6 Uhr nach Newyork, der Schnelldampfer „Trave" heute Morgen 6 Uhr nach Bremen mit 365 Passagieren von Southampton abgegangen. Der Schnelldampfer „Werra" hat gestern Morgen 9 Uhr die Heimreise von Newyork nach Bremen angetreten. Der Schnelldampfer „Elbe" hat heute Mittag 12 Uhr Dover passirt. Der Schnelldampfer „Fulda" hat heute Morgen 9 Uhr Scilly passirt. Der Dampfer „Weser" hat heute St. Vincent passirt. Der Schnelldampfer „Lahn" ist gestern Nachmittag 7 Uhr in Newyork eingetroffen.

Bremen, 28. Mai. Nordd. Lloyd: Der Schnelldampfer „Trave", am 19. Mai von Newyork abgegangen, ist am 27. Mai 4 Uhr Nachm. in Southampton angekommen.

Hamburg, 28. Mai. H.-A.-P.-A.-G. Der Postdampfer „Gellert" ist, von Newyork kkommend, heute Morgen 1 Uhr auf der Elbe eingetroffen. Der Postdampfer „Bismarck" ist, von Newyork kkommend, heute Morgen 2 Uhr in Southampton angekommen.

Hamburg, 28. Mai. H.-A.-P.-A.-G. Der Postdampfer „Bohemia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 3 Uhr in Newyork eingetroffen.

London, 28. Mai. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle" hat heute auf der Ausreise Madeira passirt. Die Union-Dampfer „Trojan" und „Arab sind gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Angekommene Fremde.

Posen, 29. Mai.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Ober-Jägermeister v. Breitenbauch aus Altenburg, kgl. Kammerherr v. Helldorff aus Nebra, die Rittergutsbesitzer v. Schlichting aus Riethschütz, Baarth aus Modrze, Ingenieur Hackländer aus Koblenz, Direktor Gastell aus Kassel, Baumeister Kläber aus Frankfurt a. M., Fabrikant Wechsler aus Magdeburg, Arzt Dr. Kastel aus Prag (Böhmen), Architekt Luboldt aus München, die Kaufleute Ruther aus London, Hilger aus Wesel, Erbsloh aus Dresden, Leyserson und Döring aus Berlin, Salomon aus Mainz.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co Die Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Byganow, Luther aus Lopuchowo, die Frauen Treppmacher aus Wulka und Schwanke aus Schlöffen (Ostpr.), Administrator Wehmer und Frau aus Wzionchow, Oberstlieutenant a. D. Frhr. v. Eynatten aus Düsseldorf, Apotheker Meusel aus Rybnik, die Kaufleute Arnold, Kaiser, Auerbach und Frömter aus Berlin, Staroke und Lewin aus Leipzig, Wiener aus Hamburg, Aron aus Köln a. Rh., Oppenheimer aus Mannheim, Brinitzer aus Breslau, Matthes aus Chemnitz, Sähm aus Magdeburg, Bloch aus Rendsburg, Hessele aus Paris und Elkan aus Magdeburg.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Poninski aus Krakau und Brodnicki aus Nieswiastowic, Landwirth Dudy aus Kalisch, die Kaufleute Krause aus Rawitsch, Scheeder aus Berlin, Pillar aus Ratibor, Haberlah aus Altenburg und Meyer aus Kanth (Schles.), Hotelbesitzer Denk aus Kosten.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Vers.-Inspektor Farnsteiner aus Mannheim, Kaufmann Retzlaw aus Stettin, Administrator Conrad aus Geilenfelde, Bankbeamter Gottsched aus Stettin, Staatsanwalt Conrad aus Lyck (Ostpr.), Gutsbesitzer Heintze aus Kletzkow, Ingenieur Wachter aus Landsberg a. W., Techniker Cielecki aus Baranowo.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Kalb, Speier und Berg aus Breslau, Berger aus Radeberg, Lanter aus Dermbach, Kozadynsky aus Posen, Altmann aus Görlitz, Buchenwald aus Berlin, Thomsen aus Flensburg, Ingenieur Claus aus Berlin, Frau Wirthschafterin Nicolaus aus Königsberg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel Frl. Kolpalski aus Danzig, Kaufmann Heisig aus Schneidemühl, Tischlermeister Daniel aus Allenstein.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Frosch aus Pudewitz, Gabriel aus Berlin, Gießer aus Warschau, Golinsky aus Breslau, Gockſch aus Wüste-Waltersdorf und Teubel aus Schönau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Majewski aus Zbytki und Frau v. Tarnowska und Tochter aus Polen, die Kaufleute Neubert aus Frankfurt und Lösch aus Breslau, Apothekenbesitzer Rybitzki und Familie aus Kulm, Versicherungs-Inspektor Heickerodt aus Magdeburg, Arzt Dr. Gorzyca aus Stelno.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Gebr. Gerson und Löwy aus Berlin, Leyser aus Chemnitz, Lewis und Familie aus San Francisco.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Brieger und Bergmann aus Breslau, Ehrenfried aus Wreschen, Conrad aus Neu-Lublin, Mühlenverk. Krause aus Ronboschin, Kantor Galiner aus Schokken.

Marktberichte.

Breslau, 28. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Mai 213,00 Gd., Mai-Juni 210,00 Gd., Juni-Juli 205,00 Gd., Juli-August 193,00 Gd., September-Oktober 186,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 169,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Mai 62,00 Br., September-Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Mai (50er) 70,20 Gd., (70er) 50,40 Gd., Mai-Juni 50,20 Gd., Juni-Juli 50,70 Gd., Juli-August 51,20 Gd., August-September 51,20 Gd. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
28. Nachm. 2	753,4	W mäßig	bedeckt	+16 0
28. Abends 9	755,0	NW mäßig	bedeckt [1])	+14,7
29. Morgs. 7	757,1	= =	heiter	+14 1

[1]) Vor- und Nachmittags Regen.

Am 28. Mai Wärme-Maximum + 18,3° Cels.
Am 28. = Wärme-Minimum + 13,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28 Mai Morgens 1,16 Meter.
= = 28 = Mittags 1,16 =
= = 29 = Morgens 1.16 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Mai. Ziemlich Fest.

3½%ige L.-Pfandbriefe 96,60, 4%ige ungarische Goldrente 90,60, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose —,—, Breslauer Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 99,50, Schlesischer Bankverein 113,00, Kreditaktien 162,60, Donnersmarckhütte 81,00. Oberschles. Eisenbahn 66,25, Oppelner Zement 88,00, Kramsta 125,50, Laurahütte 124,10, Verein. Oelfabr. 108,00, Oesterreichische Banknoten 173,00, Russische Banknoten 242,00.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement 94,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,00, Flöther Maschinenbau 105.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 100,90.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 105.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,90.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Schluß). Matt.

Lond. Wechsel 20,462, 4proz. Reichsanleihe 105,80, österr. Silberrente 79,70, 4⅕proz. Papierrente 79,80, do. 4proz. Goldrente 96,40, 1860er Loose 124,20, 4proz. ungar. Goldrente 90,50, Italiener 91,30, 1880er Russen 97 90 3. Orientanl. 76,10, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 82,60 3proz. portug. Anl. 43,40, 5proz. serb. Rente 88,40, 5proz. amort Rumänier 98,80, 6proz. kons. Mexik. 86,10, Böhm. Westb. 306¼, Böhm. Nordbahn 161½, Franzosen 240⅛, Galizier 187⅝, Gotthardbahn 148,80, Lombarden 83¾, Lübeck-Büchen 166,50, Nordwestb. 178⅜, Kreditakt 259⅝, Darmstädter 135,00, Mitteld. Kredit 102,40, Reichsb. 143,90 Disk.-Kommandit 179,90, Dresdner Bank 140,30, Pariser Wechsel 80,90, Wiener Wechsel 172,87, serbische Tabaksrente 88,40.

* per Comptant. Privatdiskont 2⅞ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259¼, Disk.-Kommandit 189,10, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

Wien, 28. Mai. Heute Feiertag.

Paris, 28. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente 94,70, 4½ proz. Anl. 104,32½, Ital. 5% Rente 92,35, österr. Goldrente 95¾, 4% ungar. Goldr. 91,50, 3. Orient-Anl. 75,75, 4proz. Russen 1889 97,50, Egypter 493,12, konvert. Türken 18,15, Türkenloose 72,00, Lombarden 235,00, do. Prioritäten 328,75, Banque Ottomane 581,25, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 560,00, Tabaksaktien 345,00. Neue 3 proz. Rente 92,65.

Die Börse war sehr fest, aber geschäftslos; die über Portugal verbreiteten ungünstigen Gerüchte werden als unbegründet bezeichnet. Es erfolgten erhebliche Baarkäufe in 3prozentiger Rente.

London, 28. Mai. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ prozent. Consols 95⁹⁄₁₆, Preuß. 4 proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 91¼, Lombarden 9¼, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken 18, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar Goldrente 90⅛, 4prozent. Spanier 72⅛, 3½proz. Egypter 90¼, 4proz. unific. Egypter 95⅛, 3proz. gar. Egypter 99¼, 4¼proz. Trib.-Anl. 94¾, 6proz. Mexik. 86½, Ottomanbank 13⅛, Suezaktien 103½, Canada Pacific 79⅜, De Beers neue 14⅝. Platzdiskont 4.

Rio Tinto 22⅛, 4½ proz. Rupees 76¼, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 66½, Argentin. 4½prozent. äußere Goldanleihe 37, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82, Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66, Wien 11,97, Paris 25,52½, Petersburg 28¹⁄₁₆.

In die Bank flossen 967 000 Pfd. Sterl.

Wetter: Regenschauer.

Petersburg, 28. Mai. Wechsel auf London 83,95, Russ. II. Orientanleihe 100⅝, do. III. Orientanleihe 101⅛, do. Bank für auswärtigen Handel 274, Petersburg. Diskontobank 590, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 487½, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 134¼, Große Russ. Eisenbahn 224, Russ. Südwestbahn-Aktien 120⅛.

Rio de Janeiro, 27. Mai. Wechsel auf London 16¾.

Buenos-Ayres, 27. Mai. Goldagio 297,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Mai. Heute kein Markt.

Hamburg, 28. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai —, per September 81½, per Dezbr. 73½, per März 71¼. Behauptet.

Hamburg, 28. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 13,37½ per August 13,55, per Oktober 12,47½, per Dezember 12,37½. Etwas schlechter.

Hamburg, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 238—242. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 212—216, russisch. loko ruhig, 158—160. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus

ruhig, per Mai=Juni 36 Br., per Juni=Juli $36\frac{1}{4}$ Br., per Juli=August $36\frac{3}{4}$ Br., per Sept.=Oktober $37\frac{1}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August=Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Stetig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $118\frac{1}{2}$ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Br.

Pest, 28. Mai. Des Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 28. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 34,50 a 35,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 36, per Juni $36,12\frac{1}{2}$, per Juli=August $36,37\frac{1}{2}$, per Oktober=Januar $34,87\frac{1}{2}$.

Paris, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Mai 30,20, per Juni 30,40, per Juli=August 29,90, per September=Dezember 29,10. — Roggen beh., per Mai 19,40, per September=Dezember 19,20. — Mehl matt, per Mai 64,00, per Juni 64,20, per Juli=August 64,70, per September=Dezember 64,60. Rüböl träge, per Mai 73,75, per Juni 74,00, per Juli=August 75,00, per September=Dezember 77,00. Spiritus behauptet, per Mai 42,50, per Juni 42,50, per Juli=August 42,50, per September=Dezember 39,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 28. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 106,50, per September 102,25, per Dezember 92,50. Ruhig.

Havre, 28. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 3000 Sack, Santos 4000 Sack. Recettes für gestern.

Amsterdam, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 253. — Roggen loko fester, do. auf Termine steigend, per Mai 189, per Oktober 182. Raps per Herbst —. Rüböl loko —, per Herbst —.

Amsterdam, 28. Mai. Java=Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 28. Mai. Bancazinn $54\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 27. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15\frac{7}{8}$ bez. 16 Br., per Mai $15\frac{3}{4}$ Br., per Juni $15\frac{7}{8}$ Br., per Juli $15\frac{7}{8}$ Br., per Septbr.=Dezember $16\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 28. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko $13\frac{3}{8}$ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 28. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 28. Mai. Chili=Kupfer $54\frac{3}{4}$, per 3 Monat $55\frac{1}{4}$.

Glasgow, 28. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 55 sh. 9 d.

Liverpool, 28. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai=Juni $4\frac{21}{32}$ Käuferpreis, Juni=Juli $4\frac{43}{64}$ do., Juli=August $4\frac{3}{4}$ Verkäuferpreis, August=Sept. $4\frac{51}{64}$ do., November=Dezember $4\frac{29}{32}$ Käuferpreis, Dezember=Januar $4\frac{59}{64}$ d. do.

Liverpool, 28. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{3}{16}$, do. low middling $4\frac{7}{16}$, Amerikaner middling $4\frac{3}{4}$, middling fair $5\frac{15}{16}$, Pernam fair $5\frac{1}{2}$, do. good fair $5\frac{7}{8}$, Ceara fair $5\frac{9}{16}$, do. good fair $5\frac{13}{16}$, Bahia fair —, Maceio fair $5\frac{1}{2}$, Maranham fair $5\frac{7}{16}$, Egyptian brown fair $6\frac{1}{4}$, do. d. good fair $6\frac{1}{2}$, do. do. good $6\frac{3}{4}$, do. do. white fair $5\frac{3}{4}$, do. do. good fair $6\frac{1}{8}$, do. do. good $6\frac{3}{8}$, M. G. Broach good $4\frac{1}{8}$, do. fine $4\frac{9}{16}$, Dhollerah fair $3\frac{1}{4}$, do. good fair $3\frac{1}{2}$, Dhollerah good $3\frac{13}{16}$, do. fine $4\frac{1}{4}$, Oomra fair $3\frac{3}{8}$, do. good fair $3\frac{5}{8}$, do. good $3\frac{15}{16}$, do. fine $4\frac{3}{8}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{1}{4}$, Bengal good fair 3, do. good $3\frac{5}{16}$, do. fine $3\frac{7}{8}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{13}{16}$, do. do. good fair 4, do. do. good $4\frac{7}{16}$, do. Western fair $3\frac{1}{8}$, do. do. good fair $3\frac{9}{16}$, do. do. good $3\frac{7}{8}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $8\frac{5}{8}$, do. do. good 9, do. moder. rough fair $6\frac{1}{2}$, do. do. good fair 7, do. do. do. good 8, do. smooth fair $5\frac{1}{8}$, do. do. good fair $5\frac{7}{16}$.

Newyork, 27. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $8\frac{15}{16}$, do. in New=Orleans $8\frac{3}{8}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificates per Juni $68\frac{3}{8}$. Fest. Schmalz loko 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,92. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Juni 63. Rother Winterweizen loko 112. Kaffee Fair Rio=) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per Juni 13,75 nominell. Rother Weizen per Mai $111\frac{1}{4}$, per Juni $109\frac{7}{8}$, per Dez. $104\frac{7}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,47, per August 16,72.

Newyork, 28. Mai. Rother Winterweizen per Mai 1 D. 12 C., per Juni 1 D. 11 C.

Berlin, 29. Mai. Wetter: Schön.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 28. Mai. Die aus dem Abendverkehr der auswärtigen Plätze vorliegenden Meldungen hatten eine sehr verschiedene Tendenz ergeben und waren unter diesen Umständen nicht dazu angethan, unserer Spekulation die Anregung zu einem lebhafteren Vorgehen nach der einen oder der anderen Richtung hin zu bieten, zumal auch die heute aus London, Paris ꝛc. eintreffenden Berichte nicht besonders günstig lauteten.

Das Geschäft bewegte sich demzufolge in fast sämmtlichen Zweigen des Verkehrs in recht bescheidenen Dimensionen und erreichte nur in wenigen Papieren auf Grund besonderer Verhältnisse eine nennenswerthe Ausdehnung. Die allgemeine Haltung charakterisirte sich denn auch als vorwiegend schwach und lustlos, zumal die Deckungen der Kontremine anläßlich der bevorstehenden Ultimoregulirung ihr Ende erreicht zu haben scheinen.

Die heute stattgehabte Prämienerklärung übte auf die Tendenz einen ersichtlichen Einfluß nicht aus. Später machten sich bei zeitweise etwas erregterem Geschäft mehrfach kleine Schwankungen in der Kursbewegung bemerkbar, ohne daß schließlich nennenswerthe Aenderungen gegen den letzten Stand zu Tage traten. Von Bankaktien unterlagen von den spekulativen Titres anfänglich besonders in Diskonto=Kommandit dem Druck schärferen Angebots.

Inländische Eisenbahnaktien wurden bei fast unverändertem Werthstande in sehr mäßigem Umfange gehandelt. Ausländische Bahnen lagen zum Theil etwas fester und haben wir als geschäftlich lebhafter beachtet Duxer, Franzosen und schweizerische Nordost zu erwähnen. Mehr offerirt waren Lombarden auf die in der Generalversammlung gegebenen Mittheilungen. Montanwerthe waren bei wenig angeregtem Verkehr meist gut behauptet trotz der Schwankungen im Glasgower Roheisenmarkt durch die verhältnißmäßig befriedigend lautenden Berichte aus den inländischen Eisen= und Kohlendistrikten.

Andere Industriepapiere still, Brauereien wiederum mehr angeboten und matter. Fremde Fonds still und wenig verändert, ebenso die preußischen und deutschen Fonds, Pfand= und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen ꝛc.

Privatdiskont $2\frac{5}{8}$ Prozent.

Produkten=Börse.

Berlin, 28. Mai. Auf die Annahme, daß die Getreidezölle alsbald herabgesetzt werden, bestand heute eine starke Verkaufslust. Bei im Allgemeinen sehr mäßigem Geschäft verlor **Weizen** ca. 6 M., **Roggen** 6—5 M., doch war die Haltung des Marktes schließlich beruhigter und fester. **Hafer** büßte bei stillem Geschäft $1\frac{1}{2}$ M. ein. **Roggenmehl** still und weichend. **Rüböl** etwas billiger. **Spiritus** war bei stillem Geschäft und wenig veränderten Preisen fest. Am Schluß der Getreidebörse erholten sich die Preise für Weizen und Roggen um ca. 2 M.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko flauer. Termine wesentlich niedriger. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 247,5 M. Loko 235—248 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 245 Mk., per diesen Monat 247—248 bez., per Mai=Juni 231—229—230,5 bez., per Juni=Juli 229,5—227,5—229 bez., per Juli=August 217—216—217,5 bez., per August=September —, per September=Oktober 208,75—207,5—208,75 bez., per Oktober=November 207—206,5—207,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 203 M. Loko 200—210 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 205 Mark, inländischer — bez., per diesen Monat 204—202—204 bez., per Mai=Juni 200,5 bis 198,75—200,75 bez., per Juni=Juli 196—194,5—196 bez., per Juli=August 190,5—188,5—189,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 185,75—186—184—185,5 bez., per Oktober=November — bez., per November=Dezember —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Geschäftslos. Große und kleine 158 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 158—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 172 Mk. Loko 170—192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 Mark, Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 172—182, feiner 185 bis 189 ab Bahn bez., per diesen Monat 172—,5 bez., per Mai=Juni 169—,25 bez., per Juni=Juli 168,25—167,75—168 bez., per Juli=August 154—153,5 bez., per August=September 147,5—147 bis bis 147,25 bez., per September=Oktober — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 164—178 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Mai=Juni 147,5 bez., per Juni=Juli — bez., per Juli=August —, per September=Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,4—28,3 bez., per Mai=Juni 28—27,8 bis 28 bez., per Juni=Juli 27,3—,2—,3 bez., per Juli=August 26,3 bis 26,15—26,3 bez., per August=September —, per September=Oktober 25,3—25,15—,3 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,7 bez., per Mai=Juni 59,7 bez., per Juli=August —, per September=Oktober 60,3—,5—,4 bez., per Oktober=November — M., per November=Dezember —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 150 000 Liter. Kündigungspreis 51,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Mai=Juni 51,2—,1—,4—,2 bez., per Juni=Juli 51,2—,5—,4 bez., per Juli=August und per August=September 51,8—,7—52—51,9 bez., per September=Oktober 48,2 bis 48,4—,3 bez., per Oktober=November 45—,1 bez., per November=Dezember 43,6—,7—,6 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,25, Nr. 0 31,00—29,05 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,05—27,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,25—28,05 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 28.

Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,44 bz
Paris	3	8 T.	80,85 B.
Wien	4	8 T.	172,90 bz
Petersburg	4½	3 W.	241,25 bz
Warschau	4½	8 T.	241,30 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. $2\frac{7}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,39 bz G.
20 Francs-Stück	16,20 bz B.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz G.
Russ. Noten 100 R.	241,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,20 G.
do. do.	3½	98,90 G.
do. do.	3	85,20 B.
Sts.-Anl. 1868	4	100,80 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 bz B.
do. do. neue	3½	96,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,20 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	109,70 G
do.	4	104,00 bz
do.	3½	97,70 bz
Ctrl.-Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	96,10 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,70 G.
Pommer.	3½	96,75 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,60 bz
do.	3½	96,20 B.
Schl. altl.	3½	97,75 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	96,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 G.
do. neul. II.	3½	96,80 G.
Renten: Pommer.	4	102,00 G.
Posensch.	4	102,05 G.
Preuss.	4	102,10 B.
Schles.	4	102,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,20 bz
do. do. 1886	3	
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,60 G.
Prss. Präm-Anl	3½	171,00 G.
H.Pr.-Sch. 40T.	—	336,00 B.
Bad Präm.-An.	4	136,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,00 bz G.

Brnsch. 20. T.L.	—	104,70 bz B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,20 B.
Dess. Präm.-A.	3½	140,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,00 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	129,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,60 bz
do. do.	4½	36,70 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 G.
Buen. Air. G.-A.	5	39,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,75 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,20 bz G.
do. 1890	3½	98,20 bz B.
do. Daira-S.	4	95,75 bz
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	86,00 bz G.
do. cons Gold	4	63,00 bz
do. Pir.-Lar.	5	84,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	59,90 bz
Mexikan. Anl.	6	87,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	74,75 bz
do. do.	5	88,50 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,60 G.
do. 250 Fl. 54.	4	121,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,00 bz G.
do. 1860er L.	5	124,30 bz
do. 1864er L.	—	328,75 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	75,00 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	66,00 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	88,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	81,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,40 B.
do. do. Rente	4	85,40 B.
do. do. fund.	5	102,25 bz B.
do. do. amort.	5	98,90 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	89,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,25 bz
Russ. Goldrent	6	106,10 B.
do. 1884 stpfl.	5	107,90 G.
I. Orient 1877	5	75,20 bz
II. Orient 1878	5	75,70 B.
III. Orient 1879	5	76,10 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,40 bz
Prä.-Anl. 1864	5	182,75 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,40 bz
do. neue	4½	100,25 bz G.
Schwedische	3½	95,10 bz
Schw. d. 1890	3½	94,75 bz
do. 1888	3	84,60 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,50 bz
do. Rente	5	88,20 bz G.
do. do. neue	5	88,20 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,70 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	72,20 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 G.
do. do. C.	1	18,10 B.
do. Consol. 90	4	72,90 bz
do. Zoll-Oblig	5	89,00 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	74,30 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,40 G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,20 G.
do. do. do.	4½	100,25 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	87,80 bz B.
do. Loose	—	253,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,30 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	177,60 bz
Crefelder	—	101,75 bz
Crefld-Uerdng	0	36,30 bz
Dortm.-Ensch.	4	108,10 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,90 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	91,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,60 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	170,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{8}$	114,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	73,40 bz
Meckl Fr Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 B.
Ostpr. Südb.	⅙	94,40 bz
Saalbahn	0	37,90 B.
Stargrd-Posen	4½	101,25 bz G.
Weimar. Gera	0	22,25 bz G.
Werrabahn	3	84,30 bz B.
Albrechtsbahn	i. D	36,30 bz
Aussig-Teplitz	20	429,00 bz
Böhm. Nordb.	i. D	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,50 bz
Buschtherader	10¼	219,75 B.
Canada Pacifb.	5	76,50 bz
Dux-Bodenb.	12½	239,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,60 bz
Graz-Köflach	7	115,75 bz
Kaschau-Od.	4	76,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,25 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oesterr. Franz.	4	120,00 bz
do. Lokalb.	4	78,60 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	98,75 bz
Raab-Oedenb.	½	27,40 B.
Reichenb.-P.	3,81	79,10 bz
Südöstr. (Lb.)	6,8	47,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	86,00 G.
Balt. Eisenb.	i. D.	71,60 bz
Donetzbahn	i. D	102,70 bz
Ivang. Domb.	i. D	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	75,00 G.
Russ. Staatsb.	i D	134,80 G.
do. Südwest.	I D.	89,80 G.
Warsch-Teres	i. D	101,75 bz
do. Wien.	17,9	
Weichselbahn	—	79,75 bz
Amst.-Rotterd.	i. D	
Gotthardbahn	6½	152,60 bz
Ital. Mittelm.	5½	98,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	135,10 G.
Lüttich-Lmb.	0.40	23,80 G.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,00 bz
Schweiz. Centr	$6\frac{8}{6}$	169,50 bz
do. Nordost	i D	148,80 bz
do. Unionb.	i D	114,75 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	112,75 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	54,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	i D	87,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz G.
MarienbMlawk	5	111,90 bz
Meckl. Südb.	—	25,25 bz
Ostpr. Südbah	5	115,40 bz
Saalbahn	4¾	103,60 bz G.
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	93,70 B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	102,10 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	98,30 G.
BuschGold-Ob	4½	101,75 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,30 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 G.
do.	4	99,60 B.
Franz.-Josefb.	4	83,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,80 G.
do. do. 1890	4	82,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 G.
Kronp Rudolfb	4	82,50 bz G.
do. Salzkammg	4	100,60 B.
Lmb Czernstfr	4	80,50 bz
do. do. stpfl.	4	73,10 B.
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats- I. II	5	106,25 G.
do. Gold-Prio.	4	100,00 G.
do. Lokalbahn	4½	85,60 G.
do. Nordwestb	5	92,10 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,30 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	91,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,10 bz B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,00 bz B.
Süd ost. B. (Lb.)	3	64,90 B.
do. Obligation.	5	103,00 B.
do. Gold-Prior.	4	95,70 bz B.
Baltische gar.	5	98,50 bz G.
Brest-Grajewo	5	99,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	8 ,40 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,00 G.
Kursk-Chark. 89	4	92,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,20 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,60 G.
Losowo-Sebast.	5	98,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	75,25 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,60 B.
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	92,10 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,75 G.
Rjaschk-Morozg	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 bz G.
Südwestb. gar.	4	93,50 G.
Transkaukas. g.	5	
Warsch.-Ter. g.	5	101,30 bz
Warsch-Wien n.	4	99,20 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	96,25 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,90 bz
Gotthardbahncv.	4	102,00 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,80 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,80 bz
do. Lit. B.	5	88,75 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	93,00 bz G.
Manitoba	4½	97,25 B.
Northern Pacific	6	112,90 bz
San Louis-Francisco	6	101,50 bz G.
Southern Pacific	6	109,00 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,80 bz
do. do. II.	3½	107,25 bz G
do. do. III. abg.	3½	98,70 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,00 G.
do. do. V. abg.	3½	92,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,40 bz G
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,60 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,70 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,70 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,60 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G
rs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	103,90 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G
do. do. do.	3½	94,80 bz G
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,40 bz B
do. do. (rz. 100)	3½	94,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 bz B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 G
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	
Berl. Cassenver.	7¼	137,00 bz
do. Handelsges.	9½	139,25 bz
do. Maklerver.	11	128,75 G
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	156,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	96,50 bz B.
do. Wechslerbk.	6	99,25 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	135,50 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,80 bz
do. Genossensch	7	123,00 bz
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	111,80 G.
Disc.-Command.	14	179,60 bz
Dresdener Bank	11	139,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	86,60 G.
Internat.-Bank	6	98,80 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,50 G.
Leipziger Credit	12	186,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	105,30 G.
Maklerbank	11½	124,00 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,10 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	102,40 bz
Nationalbk. f. D.	9	119,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,00 bz G
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,40 bz B.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	153,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,90 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	344,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143,80 G.
Russische Bank	7	81,50 bz
Schles. Bankver.	7	112,25 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	149,00 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	136,00 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	80,50 G.
Hann. St.-P.	4½	76,00 bz
Bauges. Humb.	6	128,50 bz G.
Moabit	5	122,50 B.
Passage	3	71,10 bz G.
U. d. Linden	—	22,80 bz
Berl. Elektr-W.	10	175,50 G.
Berl. Lagerhof	0	86,00 G.
do. do. St.-Pr.	0	115,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	57,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	67,75 B.
Schultheiss-Br	16	277,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	107,75 bz G.
Deutsch. Asph.	2	75,50 G.
DynamitTrust.	8½	146,60 bz
Erdmannsd. Sp	6½	88,25 G
Fraust. Zucker	0	97,00 bz G.
Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	121,50 bz
GummiHarbg.-Wien	29	280,25 bz B.
do. Schwanitz	18	208,00 bz G.
doVoigtWinde	7	133,00 B.
do. VolpiSchlüt	5½	101,50 G.
HemmoorCem	10	108,25 G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	—	106,70 bz
Löwe & Co.	18	267,50 bz G.
Bresl. Linke	14	164,75 G.
do. Hofm.	14	164,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	93,75 bz B.
Görlitz cv.	13	149,50 bz
Görl. Lüdr.	13	171,10 bz
Grusonwrk.	5	144,75 bz G.
H. Paucksch	8	94,00 G
Schwarzkopff.	16	260,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	115,00 bz G.
Sudenburg	20	269,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	119,50 bz G.
do. Portl.-Cem	8	
OppelnCem-F.	6¼	87,35 bz G.
do. (Giesel)	8½	97,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	253,50 bz
Hamb. Pferdeb	6	116,00 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	102,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	66,50 G.
Schles. Cem.	10½	122,00 bz
StettBred. Cem	5	120,00 bz G.
do. Chamott.	30	218,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	180,00 bz B.
Berzelius	12	121,50 bz G.
Bismarckhütte	18	134,50 bz G.
BochGussst-F.	10	128,75 bz
Donnersmrck	8	97,20 bz
Dortm. St-Pr. A	4	67,50 bz
Gelsenkirchen	12	157,10 bz B.
Hibernia	19	166,00 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	—	61,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,90 bz
König u. Laura	11	123,80 bz
Lauchham. cv.	13	140,75 G
Louis. TiefStPr	3	164,50 B
Oberschl. Bd.	5	65,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	132,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	57,50 bz
Riebeck. Mont.	—	171,25 G.
Schles. Kohlw.	0	56,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	190,10 G
do. do. St.-Pr.	18	189,70 B.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,25 bz
do. St.-Pr.	8½	126,25 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	56,00 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.